

Unseren Toten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **27 (1944)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sieben Feuilletonspalten!

Sieben Feuilletonspalten, erschienen in der sozialistischen Presse, bringen die katholische Presse in Aufruhr. Die «Bernier Tagwacht», der die Redaktoren der schwarzen Presse immer ein besonderes Augenmerk schenken, hat sich unterstanden, aus dem «Freidenker» (Nr. 2, 1944) den Artikel «Um den Bundesheiligen» im Feuilleton abzudrucken, ohne vorher die kirchliche Druckerlaubnis einzuholen. Darüber soll nun das ganze katholische Lager in Aufruhr gebracht werden. Sogleich greifen die Redaktoren zur Feder und der «Bernier Tagwacht» und dem «Freidenker» werden ganz geharnischte Vorhalte gemacht. Wenn es dem «Freidenker» schon an Geist gebricht, wie die Herren der katholischen Presse übereinstimmend feststellen, umso grös, ser sind die Aussichten, seinen eigenen Geist wieder einmal ins richtige Licht zu stellen, ja mehr, hier bietet sich eine Gelegenheit, sich gegenseitig wieder einmal im Geistreichtum zu überbieten. Ich habe mich köstlich amüsiert und gefreut, wie sich die Herren Rosenberg und Odermatt in den «heiligen Zorn» geschrieben haben, wie ihnen nicht nur Gallustinte in die Feder floss, sondern sogar der Geifer. Heiliger Geifer der Entrüstung natürlich! Aus dem heidnischen Frieden wurde ich durch das christliche Gepolter nicht aufgeschreckt. Persönlich könnte ich zur Tagesordnung übergehen, denn mit der Unfehlbarkeit ist nicht zu rechnen. Wenn ich den kostbaren Raum des «Freidenkers» in Anspruch nehmen darf, so darum, weil ich meinen Gesinnungsfreunden die Freude an dem Gepolter nicht vorenthalten möchte.

Herr Dr. Martin Rosenberg, Sekretär der katholischen Volkspartei, — nicht zu verwechseln mit Alfred Rosenberg, dem nationalsozialistischen Kulturmanager —, schreibt im «Vaterland» (2. März 1944) einen Artikel, betitelt «Wir registrieren...». Hören wir, was Dr. Rosenberg registriert. Fürs erste schenkt es sich Dr. Rosenberg, auf die «ständigen Besudelungen, die die «Bernier Tagwacht» katholischen Institutionen angedeihen lässt, näher einzutreten». Er registriert bloss, um den Lesern das Bild der heutigen weltanschaulichen Lage zu vermitteln. Die Schlussfolgerungen können die Leser selber ziehen. Um ihnen dies zu erleichtern, macht Dr. Rosenberg zu jeder Registrierung, d. h. zu jedem Zitat aus dem «Freidenker», mehr oder weniger geistreiche Zwischenrufe, eine Art Feldgeschrei, um die Gläubigen in die richtige Kreuzzugstimmung zu bringen.

Fürs zweite konstatiert Dr. Rosenberg, dass die nahende Heiligsprechung des Bruders Klaus gewisse Hirnpartien der «Bernier Tagwacht»-Redaktion lähme. Glücklicherweise die Zeitungen, deren Redaktion noch ein Hirn hat, in dem sich etwas lähmen lässt! Das lässt sich nicht von jeder Redaktion sagen! Aber Spass beiseite: die Herren um den Kirchturm kommen sich enorm wichtig vor, wenn sie glauben, sie und ihre Sache könnten gewisse Partien eines gesunden Hirnes lähmen. Nur die Furcht könnte in diesem Falle lähmen und Furcht empfinden wir Freidenker nicht im Geringsten. Auch Wehleidigkeit und Gepolter machen keinen Eindruck, denn dadurch werden Tatsachen nicht widerlegt.

Mit «messerscharfer Logik» hat denn der Sekretär Rosenberg auch bald festgestellt, dass der «Freidenker» Gewährsmann der sozialistischen Presse ist, was dann das Verhältnis Sozialismus-Christentum beleuchtet. Ich möchte wünschen, Dr. Rosenberg hätte recht. Leider ist die Behauptung nicht zutreffend. Ein Fehlschluss, trotz messerscharfer Logik! Bei den Abonnenten des «Vaterlandes» und der «Freiburger Nachrichten» wird es aber gleichwohl zünden und den Gläubigen erneut das Gruseln vor dem Sozialismus beibringen. Das ist ja auch Zweck der Übung: nach dem alterproben Rezept der Kirche:

Ohne Mittel keine Macht!

Denket an den Pressefonds!
Einzahlungen erbeten an die Geschäftsstelle der
Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Zürich, Post-
check-Konto VIII 26 074.

Unsere Toten.

Die Ortsgruppe Bern hat im Verlaufe eines Monats zwei liebwerter Gesinnungsfreunde verloren:

Am 27. März wurde Gesinnungsfreund *Charles Hubacher*, Sekretär SMUV, zu Grabe getragen.

Am 20. März standen wir an der Bahre unseres Gesinnungsfreundes *Alfred Egli*, der im Alter von nur 47 Jahren einer kurzen Krankheit erlegen ist. Die Trauerrede im Krematorium hielt Gesinnungsfreund Ernst Brauchlin aus Zürich.

Wir versichern die Trauernden unserer aufrichtiger Teilnahme.

Ortsgruppe Bern der F. V. S.

Im Auslegen seid frisch und munter,
Legt ihr's nicht aus, so legt was unter!

In der Folge bringt Dr. Rosenberg Zitate aus dem inkriminierten Artikel, die er, wie bereits gesagt, nicht etwa widerlegt, sondern billig glossiert. Das darf man dem Verfasser nicht übelnehmen, denn es ist anzunehmen, dass er die geistige Kapazität seiner Parteigänger kennt, d. h. dass er weiss, was für geistige Zumutungen tragbar sind. Ohne dass ich das Vergnügen habe, Dr. Rosenberg persönlich zu kennen, wage ich die Feststellung, dass er Witzbold sein muss. Hier ein Witz, den er zum besten bringt: «Die Freidenker-Klique, die dieses Gemisch von Unsinn, böswilligen Verdrehungen und Niedertracht im fortgeschrittenen und aufgeklärten 20. Jahrhundert ihren Lesern vorzusetzen wagt, ärgert sich furchtbar darüber, dass zwei schweizerische Illustrierte ihren Lesern die Gestalt des Seligen vom Ranft näher zu bringen wagten im Hinblick auf die kommende Heiligsprechung.» Sowas kann doch nur ein Witzbold schreiben. Entgegen ihrem Namen wollen die Katholisch-Konservativen plötzlich fortschrittlich und aufgeklärt sein und in diesem fortschrittlichen und aufgeklärten 20. Jahrhundert wagen sie es noch eine Heiligsprechung aufzuziehen. Das nennen sie fortschrittlich und aufgeklärt, wo sie in weltanschaulicher Hinsicht nicht einmal da sind, wo seinerzeit der abgesprungene Mönch Martin Luther stand, geschweige den bei der verschrieenen Aufklärung! Ich will mich nicht darüber unterhalten, auf welcher Seite der Unsinn, die böswillige Verdrehung und die Niedertracht zu Hause sind. Der Fortgeschrittene und Aufgeklärte weiss darüber Bescheid und wird über diesen Rosenberg-Witz herzlich lachen.

Zum Schluss der Epistel ruft Dr. Rosenberg den bestbekanntesten Pierre Grellet von der «Gazette de Lausanne» zu Gevatier. Grellet, als Gläubiger Protestant, weiss die «systematische Hetze der sozialistischen Presse» zu deuten, was Dr. Rosenberg mit sichtlichem Trost erfüllt.

«Kein Tag vergeht, ohne dass der christliche Glaube in der roten Presse in einer Gemeinheit angegriffen wird, die aus den Lehrsätzen der Gottlosenpropaganda inspiriert ist... Diese systematisch geführte Offensive entspricht genau den Forderungen Lenins, ... der 1909 schrieb: «Wir müssen die Religion bekämpfen. Das ist das ABC des Materialismus und folglich des Marxismus. Aber nichts wäre gefährlicher als anzunehmen, dass es ein Kampf zwischen Katholizismus und Atheismus sei. Die ganze christliche Kultur steht auf dem Spiele und es geschieht nur aus taktischen Gründen, wenn vorerst das eine ihrer Bollwerke angegriffen wird.»

Wenn Pierre Grellet diese Feststellung macht, so gibt es daran nichts zu rütteln, denn der Herrgott weiss alles und — Pierre Grellet weiss alles besser! Erleichtert stellt Dr. Martin Rosenberg Katholiken und Protestanten vor die Frage: «Wie lange noch müssen wir Schweizer Katholiken uns in dieser gemeinen Art misshandeln lassen?» (Vom Verfasser gesperrt.)

Wer wird misshandelt? Die Schweizer Katholiken? Wer misshandelt die Schweizer Katholiken? Die Freidenker oder die Sozialisten? Wir fragen: ist das Unsinn, Niedertracht oder böswillige Verdrehung?